

Konzerte im Dezember: Hinweise auf besonders interessante Veranstaltungen finden Sie wie in jedem Heft auf unserer Deutschlandkarte. Auch ein Blick in unser Konzertmagazin auf S. 121 lohnt sich – garantiert!

Foto: Marco Borggreve/Universal



Foto: Marco Borggreve/HM



3. 12. Laeiszhalle

Begleitet von Ángel Sanzo am Klavier ist die Geigerin Tai Murray in Hamburg zu Gast. Neben Debussys Sonate für Violine und Klavier sind unter anderem die „Carmen-Fantasie“ von Franz Waxmann und eine Bearbeitung von Schuberts C-Dur-Sonate D 812 zu hören.

14. 12. Konzerthaus

Thomas Hampson ist mit einem Liederabend im Dortmunder Konzerthaus zu hören. Auf dem Programm stehen Schumanns „Liederkreis“, Gesänge von Samuel Barber und die „Rückert-Lieder“ von Gustav Mahler. Am Klavier: Wolfram Rieger.

Hamburg

Berlin

Dortmund

Köln

Stuttgart

München



Foto: PR

16. 12. Philharmonie

Mit seinem Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb hat Alexej Gorlatch für großes Aufsehen gesorgt. In Berlin konzertiert er mit dem RSO Berlin unter Marek Janowski. Auf dem Programm steht Strawinskys Konzert für Klavier und Blasinstrumente.

Foto: Jörg Strehlau/Sony



25. 12. Philharmonie

Temperamentvoll und feurig geht es am ersten Weihnachtsfeiertag in der Kölner Philharmonie zu: Simone Kermes singt Arien von Antonio Vivaldi. Begleitet wird sie vom Barockorchester La Folia unter Robin Peter Müller.

Foto: Thomas Rabsch/Sony



31. 12. Liederhalle

Olga Scheps tritt mit den Stuttgarter Philharmonikern auf. Zu hören sind Werke von Peter Tschaikowsky, neben dem ersten Klavierkonzert die Ouvertüre „Romeo und Julia“ und die Suite aus „Dornröschen“.



Foto: Georg Anderhub/Lucerne Festival

13./14./15. 12. Philharmonie

Bernard Haitink steht am Pult des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Neben der ersten Sinfonie von Johannes Brahms erklingt die Sinfonische Dichtung „Don Quixote“ von Richard Strauss.

Weihnachtliche Konzerte

Mi 28.11.2012 20:00

**Alison Balsom
Concerto Köln**

Werke von **Händel,
Purcell, Stanley** und
Avison

So 02.12.2012 20:00

**Hilary Hahn
Die Deutsche
Kammerphilharmonie
Bremen
Paavo Järvi**

Werke von **Mozart
und Brahms**

Mi 05.12.2012 20:00

**Mahler Chamber Orchestra
Andrés Orozco-Estrada
u. a.**

Werke von
Mendelssohn Bartholdy

Di 25.12.2012 18:00

**Simone Kermes
La Folia Barockorchester
Barock-Arien**

**Kölner
Philharmonie**



koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-
Germanischen Museums)

KölnMusik Event

Neumarkt-Galerie
50667 Köln
(in der Mayerschen
Buchhandlung)

KölnTicket

0221-2801
koelnticket.de

Philharmonie-Hotline
0221 280 280

Preisrätsel

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Welcher Komponist schuf von 1928 bis 1930 die Dramatische Kantate „Vom Fischer un syner Fru“?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 31.12.2012.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Oktober-Preisrätsels lautet:

„Staatsoper Berlin“.

20 CDs hat Angelika Hager aus München gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Diebesgut wieder aufgetaucht

Foto: Lukas Beck/PR



Nigel Kennedy und E-Geige.

Gott sei Dank! Ein Krimi hat sein Ende gefunden: Nach sieben langen Jahren sind drei Elektrogeigen wieder in den Besitz ihres Eigentümers zurückgekehrt. Diebe hatten die Instrumente im Jahr 2005 in Liverpool aus einem Tourbus von Nigel Kennedy gestohlen. Die Violectrics, die teilweise in den Farben von Kennedys Lieblings-Fußballverein Aston Villa gehalten waren, waren in einem Auktionshaus in North Wales als Diebesgut identifiziert worden. Ein vertrauenswürdiger Händler, mit dem das Auktionshaus bereits seit 20 Jahren zusammenarbeitet,

hatte die Geigen zuvor erworben und für 20 Pfund das Stück an den Auktionator verkauft. Ein Online-Check erst führte zu der wahren Provenienz der Instrumente.

Wechsel bei HM

Angelika Gräfe, seit 14 Jahren Geschäftsleiterin der Harmonia mundi GmbH in Heidelberg, verabschiedet sich im kommenden Frühjahr in den Ruhestand. Ab Januar 2013 folgt ihr Erwin Stürzer auf den Posten nach. Nach kaufmännischer Ausbildung und einem Kirchenmusikstudium am Salzburger Mozarteum ist Stürzer seit 1996 in der Musikindustrie tätig. Seit 2007 ist er als Geschäftsführer der Arthaus Musik GmbH und deren Produktions-Tochterfirma Monarda Arts tätig. Mit dem Stellenantritt Erwin Stürzers verbunden ist ein Umzug der Firma von Heidelberg nach Berlin geplant. Hier, in der Bundeshauptstadt, ist das Teldex-Studio ansässig, in dem bereits seit mehreren Jahren viele Produktionen des Labels Harmonia mundi aufgenommen werden.

Fragen & Anregungen

Liebe FONO-FORUM-Leser, Ihre Meinung ist uns wichtig. Wann immer Sie Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik äußern möchten, schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder fonoforum@nitschke-verlag.de.

Musik-Telegramm +++ Der seit 2009 amtierende Chefdirigent der New York Philharmonic Alan Gilbert wird seinen Posten noch bis mindestens zum Ende der Saison 2016/2017 behalten. +++ Von Bamberg nach Tokio: Jonathan Nott, seit dem Jahr 2000 Chefdirigent der Bamberger Symphoniker, wird in der Spielzeit 2014/2015 das Tokyo Symphony Orchestra übernehmen. +++ Seine Rückkehr an das Dirigentenpult der New Yorker Met verkündete nun James Levine, der in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Gründen immer wieder Pausen einlegen musste. Im Mai 2013, so der amerikanische Dirigent, sei er wieder einsatzbereit. +++ Die Geigerin Patricia Kopatchinskaja hat zusammen mit ihren Musikerkollegen Pieter Wispelwey, Lilli Majala und Pekka Kuusisto ein Streichquartett-Projekt ins Leben gerufen. +++ Zum ersten Mal überhaupt verleiht in diesem Jahr die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz den Robert-Schumann-Preis für Dichtung und Musik. Er geht an Pierre Boulez. +++ Hohe Ehre auch für Zubin Mehta: Der israelische Präsident Schimon Peres ehrte den Dirigenten mit der „Presidential Medal of Distinction“ für seinen außerordentlichen Beitrag zur Kultur in Israel.

Ein Stern für Glasgow

Eine wirklich entzückende Neuigkeit: Das Royal Scottish National Orchestra (RSNO) mit Sitz in Glasgow setzt zur Mobilisierung des künftigen Konzertpublikums sehr früh an. Es schenkt jedem Neugeborenen des Landes eine CD. Diese CD heißt „Astar“ – was man auch als „A star“, also „Ein Stern“ lesen kann – und bietet traditionelle schottische Songs, Kinderlieder und kindgerechte Musik von Mozart, Tschaikowsky und Debussy; mit Hilfe der Einwohnermeldeämter Schottlands wird sie gratis verteilt. Begründung für die großzügige Geste: Musik, so das Orchester, habe einen positiven Einfluss auf die Stimmung, Beziehungsfähigkeit und Bewegungskoordination der Kinder.

Das stimmt alles, ist aber als Hauptgrund für Produktion und Verteilung der CD wohl nur die halbe Wahrheit. Ganz wesentlich geht es ums Marketing bei den Eltern als den potenziellen Kunden. Die britischen Orchester kämpfen wie viele Klangkörper um neue Zuhörer. Der Altersdurchschnitt des Publikums hat sich zwar nach europaweit verheerenden Werten Anfang der 2000er Jahre wieder verbessert, weil das Thema Erziehung an Gewicht gewann. Trotzdem zeigen Umfragen, „dass bei den Jahrgängen ab 1945 das Interesse an der klassischen Musik im Laufe des Lebens nicht gestiegen, son-

dern im Gegenteil gesunken ist und viele sich von der E-Musik abgewandt“ haben.

So formuliert es der Musikwissenschaftler Roland Eberlein, ohne aber zu ergänzen, dass immer weniger Menschen der verschiedenen Nachkriegsgenerationen überhaupt je einen Weg zur Klassik gefunden haben. Wo nichts ist und nichts war, kann auch nichts sinken. Das ist keine Frage des persönlichen Willens, sondern der Neuropsychologie. Menschen wollen wieder und wieder das hören, was sie bereits kennen. Das Belohnungssystem im Gehirn operiert so, dass es Glückshormone nicht erst ausschüttet, wenn vertraute Musik erklingt, sondern schon dann, wenn die Platte aufgelegt oder die Konzertkarte gekauft wird.

Hier setzt „Astar“ an. Die CD senkt zum einen die Hemmschwelle und die Berührungsangst bei Klassik, zum anderen macht sie klar, dass Musik etwas mit dem täglichen Leben zu tun haben kann. Wie immer ist die Erstbegegnung von prägender Natur. Die ersten Reaktionen schottischer Eltern waren enthusiastisch. Das Zielpublikum konnte natürlich noch nicht empirisch befragt werden.

Wolfram Goertz



Foto: privat

ALFRED CORTOT

ANNIVERSARY EDITION
RECORDINGS: 1919-1959

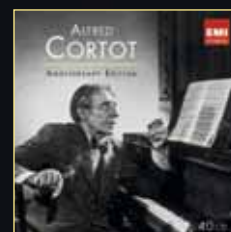


HOMMAGE AN EINEN KLANGZAUBERER

Chopin · Debussy · Ravel
Fauré · Liszt · Brahms u.a.

ERSTVERÖFFENTLICHUNGEN
Schumann · Beethoven u.a.

40 CDs mit Bonus:
Audio-Kommentar von Alfred Cortot
Luxus-Booklet mit historischen Fotos



DVD

How To Get Out Of The Cage – A Year With John Cage; Euroarts/Naxos

Oper

Mozart, Don Giovanni; Damrau, DiDonato, Erdmann, Villazón u. a., Mahler Chamber Orchestra, Nézet-Séguin; DG/Universal



Orchester/Konzerte

Mahler, Sinfonie Nr. 1; Budapest Festival Orchestra, Fischer; Channel/Codæx

Kammermusik

Korngold, Streichsextett, Klavierquintett; Camerata Freden; Tacet/Gebhardt

Klavier- & Cembalomusik

Bach, Das Wohltemperierte Clavier; Schiff; ECM/Universal
Durufilé, Sämtliche Orgelwerke, vier Motetten über gregorianische Themen, Requiem; Skovhus, Stene u. a., Aarhus Cathedral Choir, Vocal Group Concert Clemens, Seyer-Hansen; Danacord/KC

Alte Musik

La Fiesta de Pascua en Plaza Navona; La grande chapelle, Alber Recasens; Lauda/Note 1

Richafort, Missa de profundis u. a.; Ensemble Cinquecento; Hyperion/Codæx

Lied/Vokalrecital

Beethoven, An die ferne Geliebte; **Schönberg,** Das Buch der hängenden Gärten u. a.; Gerhaher, Huber; Sony

Historische Aufnahmen

Britten, Violinkonzert; **Tschaikowsky,** Sinfonie Nr. 4; **Moniuszko,** Mazur aus „Straszny dwór“; Wilkomirska, Rowicki, Warsaw Philharmonic Orchestra; Orchestral Concert Records/Continuo

Zeitgenössische Musik

Rosenberger, Texturen; Wet Ink Ensemble; Hat Hut Records/HM

Grenzgänge

Songs For Kommeno; Günter Baby Sommer & Ensemble; Intakt/HM

Neues von Beethoven

Obwohl schon seit geraumer Zeit unter den Verblichenen, sorgte kein Geringerer als Ludwig van Beethoven kürzlich wieder für Furore. Gleich zwei Werke des Meisters tauchten nun zum ersten Mal im Licht der Öffentlichkeit auf. Den Anfang machte eine „Sonata-Fantasia“ des 22-Jährigen, die im Oktober in Amsterdam uraufgeführt wurde. Rekonstruiert hatte das nachgelassene Werk der Musikwissenschaftler Cees Nieuwehuizen auf der Basis von 1.100 Takten, die Beethoven in einem seiner Skizzenbücher notiert hatte. Die Uraufführung hatte der erst 16-jährige Pianist Martin Oei bestritten, eine

CD-Veröffentlichung ist beim Label Zefir Records in Planung. Eine weitere Beethoven-Entdeckung kann der britische Musikwissenschaftler Barry Cooper für sich verbuchen, der ebenfalls in einem der Skizzenbücher fündig wurde. Es handelt sich um eine Bearbeitung des gregorianischen Chorals „Pange lingua“ für Orgel und Vokalensemble aus dem Jahr 1820. Auch diese Rarität hat ihre Uraufführung schon hinter sich. Sie wurde von Musikstudenten der Manchester University bestritten.

Foto: Archiv



Ring, der nie gelungen

Katharina Wagner (mal wieder) im Pech: Die Wagner-Ahnen hatte sich nach Buenos Aires begeben, um am dortigen Teatro Colón den „Ring des Nibelungen“ zu inszenieren. Statt normaler Probenbedingungen fand sie dort allerdings nur Chaos vor. Weder Kostüme noch Perücken, so die Bayreuther Festspielleiterin, habe sie vorgefunden, ein Probenplan habe nicht existiert. Da die Bemühungen Katharina Wagners, akzeptable Zustände am Opernhaus herzustellen, nicht von Erfolg gekrönt waren, einigten sich die Parteien auf eine Vertragsauflösung. Trotzdem dürfte die Premiere der Tetralogie am 27. November wie geplant stattfinden. An die Stelle der bisherigen Regisseurin tritt die Argentinierin Valentina Carrasco. Auch die Orchesterproben liefen wie geplant.



Foto: Wikipedia

Blick ins Teatro Colón.

Offene Nachfolge-Frage

Wer soll es denn nun richten in Mailand? Nachdem Gerard Mortier als künftiger Nachfolger des derzeitigen Scala-Intendanten Stéphane Lissner im öffentlichen Gespräch war, steht nun der Salzburger-Festspiele-Direktor Alexander Pereira ganz oben auf der Gerüchte-Liste. Laut österreichischen Presseberichten habe der momentan in Madrid als Intendant wirkende Mortier kein gesteigertes Interesse an den in Norditalien währenden Kämpfen mit den Gewerkschaften. Eine eindeutige Entscheidung ist zum Redaktionsschluss noch nicht gefallen. Fest steht nur, dass Stéphane Lissner nach Paris wechseln wird.

Tennisarm

Dass man nicht nur vom Tennis spielen, sondern auch vom Dirigieren einen Tennisarm bekommen kann, zeigt der Fall von Franz Welser-Möst, der nun wegen besagter Krankheit für einige Wochen pausieren muss. Eigentlich hätte der österreichische Dirigent bei einem Gastspiel in Tokio Richard Strauss' Oper „Salome“ dirigieren sollen. Für ihn springt nun Peter Schneider ein.

Masur erklärt sich

Vor einigen Monaten, Ende April, war Kurt Masur während eines Konzerts in Paris vom Podium gestürzt. Nun trat der 85-jährige Dirigent an die Öffentlichkeit und gab eine Erklärung zu seinem Gesundheitszustand ab. Demnach leidet Masur bereits seit einigen Jahren an Parkinson. Dank guter medizinischer Versorgung sei es ihm aber nach wie vor möglich, seiner Arbeit als Dirigent nachzugehen. Masur erklärte, er werde seine Herbst-Termine sowie die Engagements der restlichen Saison wie geplant wahrnehmen.



DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG
SINFONIE NR. 1 OP. 4 »MANIPULATION«
MATTHIAS G. **KENDLINGER**

K&K PHILHARMONIKER · K&K OPERNCHOR
DIRIGENT: M. G. KENDLINGER

Ludwig van Beethoven: Egmont-Ouvertüre f-Moll op. 84
Franz Schubert: Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417 »Tragische«
Matthias G. Kendlinger: Sinfonie Nr. 1 es-Moll op. 4

23.05.2013	Konzerthaus Berlin
24.05.2013	hr-Sendesaal Frankfurt am Main
26.05.2013	Tonhalle Düsseldorf
06.06.2013	Dom zu Ebbs/Tirol

Impressionen auf



Ticket-Hotline 0 221/29 19 93 92 · www.matthias-georg-kendlinger.at

PLATTEN-OLYMP

Murray Perahia nimmt nicht nur selbst seit vielen Jahren Platten auf – er sammelt auch Aufnahmen von Kollegen; besonders von solchen, die ihm sehr ans Herz gewachsen sind. Wer in seinem Plattenschränk stöbert, stösst dabei auf so manche kostbare Rarität.

Foto: Felix Broede/Sony



„Oh ja!, das möchte ich unbedingt tun“, platzt es aus Murray Perahia geradezu heraus, als er nach drei von ihm favorisierten Klavierplatten für den Olymp gefragt wird. Der 65-Jährige war noch nie einer, der sich nur für sich und seine eigenen pianistischen Belange interessierte. Seit Jahren hat er sich in Interviews immer wieder für verschiedene Klavier-Götter eingesetzt, auf die er schwört. Drei Klavierklassiker, um deren Bekanntheit es nicht mehr zum Besten steht, hat Perahia ausgewählt.



„Der Pianist Mieczyslaw Horszowski gehörte zu meinen Lehrern. Also überrascht es vielleicht nicht, wenn ich als



Erstes eine CD dieses fulminanten Pianisten empfehle, der eine der längsten Konzertkarrieren absolvierte, die ich überhaupt kenne. Er starb 1993 im Alter von 101 Jahren – und hat gleich mehrere Aufnahmen der fünften Englischen Suite in e-Moll BWV 810 hinterlassen. Besonders hingerissen war ich von der Live-Aufnahme, die er vor vielen Jahren in Prag gemacht hat. Die Platte scheint vergriffen. Es gibt jedoch sowohl eine ältere Studio-Aufnahme

vom Anfang der fünfziger Jahre wie auch mehrere aus Horszowskis allerletzten Jahren. Er war eine Art Pablo Casals des Klaviers. Expressiv, sehr harmonisch orientiert. Mir ist unverständlich, dass sein Bach-Spiel nicht früher wiederentdeckt wurde und anregend gewirkt hat. Ich muss zugeben, das erste Buch des ‚Wohltemperierten Klaviers‘ ist Horszowski weniger gut gelungen. Aber die Suiten zeigen, was für ein fantastischer Pianist er war!



Bei Ivan Moravec schwärme ich vor allem für seine Chopin-Aufnahmen. Erst kürzlich wurden die Scherzi veröffentlicht, die Mora-



vec 1989 auf der Höhe seines Könnens eingespielt hat. Auch die Balladen hat er auf eine unvergleichlich poetische Art dargestellt. Sein Ton ist niemals hart, seine Sensitivität niemals verzärtelt. Noch vor einigen Jahren konnte ich ihn zu einem Festival einladen, das ich in Jerusalem betreue. Ich glaube, nach einem Sturz, den er sich vor einiger Zeit zugezogen hatte, spielt er inzwischen wieder. Die beste und umfassendste Chopin-Aufnahme, die ich von ihm kenne, ist die Gesamtaufnahme der Nocturnes. Da ist er völlig in seinem Element. Ein tiefsinniger, romantisch unsentimentaler Meister ersten Ranges.



Wen sollte man noch empfehlen? Dinu Lipatti natürlich! Sein Bach war – trotz der Schmalheit des von Lipatti hinterlassenen Œuvre – absolut erstaunlich



und einzigartig. Er starb 1950 im Alter von nur 33 Jahren an Leukämie. Sein Spiel ist nicht leicht zu beschreiben. Sein Ton war leuchtend, leicht und von unglaublicher Klarheit. Lipatti war einfach magisch. Und wenn das große Wort nicht vermessen klingen würde, müsste man sagen: Er war ein Heiliger des Klaviers. Es ist keineswegs so, dass ich vor allem für Pianisten eine Vorliebe hätte, die heute nicht mehr so sehr bekannt sind. Wie Sie wissen, war ich ein wenig befreundet mit Vladimir Horowitz. Er genießt bis heute die Hochschätzung, die ihm gebührt. Denn Horowitz war ein impulsiver, aber keineswegs unbedachter, sondern im Gegenteil höchst gebildeter Pianist. Er kannte sämtliche Streichquartette von Beethoven auswendig und hat mir einmal Tschaikowskys Oper ‚Eugen Onegin‘ von vorne bis hinten am Klavier vorgespielt. Es ist gut, dass er noch immer für so großartig gehalten wird, wie er ist. Aber wie merkwürdig, dass alle anderen Pianisten, die ich genannt habe, heute kaum noch sehr bekannt sind! Wir haben sie vielleicht nicht verdient.“



Foto: privat

Kai Luehrs-Kaiser, geboren 1961 in Bremen, arbeitet als Musik- und Theaterkritiker für Print und Rundfunk. Er lebt in Berlin und Wien.

EMI Classics darf nicht zu Universal

Nur unter erheblichen Auflagen darf die Universal Music Group den britischen Konkurrenten EMI übernehmen. Das hat die Europäische Kommission entschieden. Universal muss diverse bedeutende EMI-Töchter abstoßen, damit die Marktmacht des Branchenprimus nicht zu groß wird. Verkauft werden müssen unter anderem EMI Classics, die Labels Parlophone, Mute und



Chrysalis sowie diverse lokale EMI-Unternehmen, darunter EMI France. Nicht betroffen

von der Übernahme ist der Musikverlag EMI Publishing: Er wurde von einem Konsortium unter Führung von Sony gekauft. Die ehrwürdige EMI („His Master’s Voice“) wird also gründlich zerschlagen, und es bleiben nur noch drei Majors: Sony Music, Warner Music und eine gigantisch gewachsene Universal Music Group. (<http://europa.eu>)



Foto: Klaus Polkowski/SWR

Keine Kündigungen

Mit seinen Plänen, seine beiden Sinfonieorchester in Stuttgart und Baden-Baden/Freiburg zusammenzulegen, hat sich der SWR bei kulturell engagierten Mitbürgern keine Freunde gemacht. Nun gab die Rundfunkanstalt bekannt, dass die Fusion der beiden Klangkörper im Jahr 2016 wenigstens keine Kündigungen nach sich ziehen wird. Insgesamt sind rund 210 Musiker im Sinfonieorchester Stuttgart und im Sinfonieorchester Baden-Baden/Freiburg beschäftigt. Die Zahl soll aber bis zum Jahr 2025 auf 120 Musiker reduziert werden. Dabei, so der Pressesprecher des Senders Wolfgang Utz, setze man aber auf altersbedingte Abgänge – sprich: auf den wohlverdienten Ruhestand altgedienter Orchestermitglieder. Zudem rechnet man im Hause SWR damit, dass einige Orchestermusiker auch freiwillig ihren Dienst quittieren, sollte ihnen der neue Dienort nicht zusagen. Dieser steht übrigens noch gar nicht fest – wie so vieles ...

Editorische Großtaten | Hervorragende Einspielungen | Sensationeller Preis

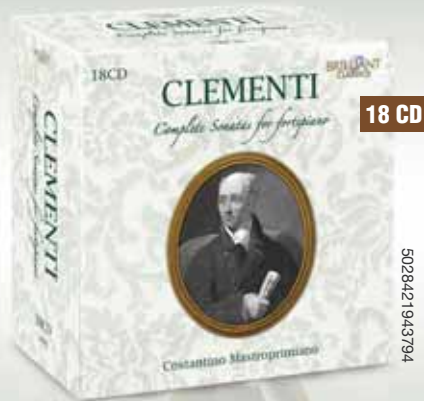


37 CD

5028421943862

Boccherini Edition

Jetzt erscheint bei Brilliant Classics mit der Boccherini Edition die bisher umfangreichste Sammlung seiner Musik auf Tonträgern: Auf 37 CDs sind seine wichtigsten Kammermusik-Kompositionen und exemplarische Werke aus fast allen anderen Gattungen zusammengestellt: Die musikalisch-enzyklopädische Box enthält sämtliche Cellokonzerte, zahlreiche Streichquartette und -quintette (darunter nahezu alle Gitarren-Quintette), vier der sechs Streichsextette und seine bekannte Stabat Mater-Vertonung. Eingespilt wurden die Werke ausschließlich auf Originalinstrumenten von vornehmlich italienischen Ensembles und spezialisierten Solisten wie der Accademia I Filarmonici di Verona unter Enrico Bronzi, dem Orchestra da Camera 'Benedetto Marcello' unter Emilio Scogna, Franco Angeleri, Eros Roselli, Kammerensemble La Magnifica Comunità, Luigi Puxeddu u.v.m.



18 CD

5028421943794

Clementi

Complete Sonatas for fortepiano
Costantino Mastroprimiano

Zwischen 2007 und 2011 nahm der italienische Fortepiano-Spezialist Costantino Mastroprimiano für Brilliant Classics sämtliche Klaviersonaten Clementis auf. Um höchste Authentizität zu gewährleisten, wurden die Sonaten zum ersten Mal vollständig auf historischen Instrumenten eingespielt, unter anderem einem Kirkman-Fortepiano aus dem späten 18. Jahrhundert und einem Clementi-Fortepiano des frühen 19. Jahrhunderts. Alle Instrumente stammen aus der berühmten Fortepiano-Sammlung von Edwin Beunk. Mastroprimiano spannt bei seinen Interpretationen einfühlsam einen Bogen von den frühklassisch anmutenden Werken aus Clementis Jugend über die ausgereiften klassischen Werke seiner Hochphase in den 1780er und 1790er Jahren bis hin zu frühen romantischen Ansätzen in seinem Spätwerk.

Fanfare schrieb: »Mit seiner flüssigen, brillanten Technik und seinem sensiblen Ausdruck präsentiert Mastroprimiano Clementi auf wunderschöne Weise.«



10 CD

5028421944104

Borodin Edition

Die nun veröffentlichte Borodin Edition, die einzige umfangreiche Sammlung mit Aufnahmen seiner Werke, fasst auf zehn CDs nahezu das vollständige Gesamtwerk des Romantikers in hochwertigen, zumeist russischen Einspielungen zusammen: Die drei Sinfonien und die bekannte sinfonische Dichtung »Eine Steppenskizze aus Mittelasien«, die beiden Streichquartette, das Klavierquintett, das Streichquintett sowie nahezu alle weiteren Kammermusik-Werke, zahlreiche kleinere Klavierwerke und Transkriptionen, sämtliche Lieder und sein (von Rimsky-Korsakov und Alexander Glazunov (1865-1936) vollendetes) Magnum Opus, die Oper »Fürst Igor«. Als Interpreten sind u.a. das Sinfonieorchester des Bolschoi-Theaters unter Mark Ermler, das Moscow String Quartet, das Moscow Trio, der Pianist Marco Rapetti, Nikolai Ghiaurov und das Sofia Festival Orchestra unter Emil Tchakarov zu hören.



Mehr Information gibt es unter: <http://de.brilliantclassics.com> • Das offizielle deutschsprachige Blog von Brilliant Classics

